



Gottesdienst zum Mitnehmen

20. Sonntag nach Trinitatis
25. Oktober 2020

Es begab sich, dass Jesus am Sabbat
durch ein Kornfeld ging.

Markus 2, 23



Wir feiern in der Kirche und zu Hause

Wir feiern getrennt und doch verbunden, denn die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ist mit uns allen. Amen.

Der Wochenspruch steht beim Propheten Micha (6, 8): *Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.*

Wir singen oder lesen das Lied EG 295, 1-2 „Wohl denen, die da wandeln“

Wir beten

Guter Gott, sei uns gnädig, und schenke uns deine Güte. Dann wird die Liebe in uns lebendig werden, wir werden deine Gebote halten und in deiner Liebe bleiben.

Darum bitten wir dich, der du mit deinem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus 1. Thessalonicher 4,1-8

Der Apostel Paulus schreibt: Wir bitten und ermahnen euch in dem Herrn Jesus, da ihr von uns empfangen habt, wie ihr leben sollt, um Gott zu gefallen, was ihr ja auch tut, dass ihr darin immer vollkommener werdet. Denn ihr wisst, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesus. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr meidet die Unzucht und ein jeder von euch seine eigene Frau zu gewinnen suche in Heiligkeit und Ehrerbietung. nicht in gieriger Lust wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Niemand

gehe zu weit und übervorteile seinen Bruder oder seine Schwester im Handel; denn der Herr ist ein Richter über das alles, wie wir euch schon früher gesagt und bezeugt haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinheit, sondern zur Heiligung. Wer das nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen heiligen Geist in euch gibt. Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen ...

Predigt von Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Der Predigttext steht im 2. Kapitel des Markusevangeliums (Verse 23-28):

Es begab sich, dass Jesus am Sabbat durch ein Kornfeld ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er in Not war und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: 26 wie er ging in das Haus Gottes ... und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren?

In meiner Jugendzeit in Wien gab es wenig, was mich mehr genervt hatte, als die ständigen Verbote an allen Ecken und Enden. An Garagentoren hing das Schild: Fußballspielen verboten. In den städtischen Anlagen: Rasen betreten verboten. Und im Freibad: Nicht vom Beckenrand springen. Und in der

Straßenbahn: Nicht öffnen, bevor der Zug steht. Manche dieser Verbote hat man als sinnlose Vorschriften mittlerweile entfernt. Andere machen weiterhin Sinn, zum Schutz für Leib und Leben.

Heute beklage ich, dass selbstverständliche Bestimmungen oft nichts mehr zählen. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – ich will nicht einsehen, warum Frauen weniger verdienen sollen als Männer. Oder: Wer arbeitet, soll auch essen: Eine alte biblische Selbstverständlichkeit, und dennoch müssen zahlreiche Menschen trotz eines Vollzeitjobs in Armut leben – und die Coronakrise verschärft das noch zusätzlich.

Regeln sollen dem Zusammenleben dienen, sie sollen Gerechtigkeit zwischen den Menschen herstellen und dafür sorgen, dass alle die Möglichkeiten haben, ein sinnvolles und erfülltes Leben zu führen. Aber nicht alle Regeln sind immer und ewig gültig. Es liegt gerade darin eine große Weisheit und Kunst, und es gehört viel Feingefühl und Verstand dazu, diejenigen Regeln heraus zu finden, die der jeweiligen Zeit angepasst werden müssen. Das können wir bei Jesus lernen. Er ist der Anwalt des Menschlichen und daher hat er das strikte Sabbatgebot abgelehnt. Er hat verstanden, dass es zu wenig Spielraum für Menschlichkeit lässt.

Gott ist ein gnädiger und barmherziger Gott. Darum können wir sicher sein, dass er den Sabbat nicht gemacht hat, um uns mit Gesetzesvorschriften einzuschränken. Im Gegenteil: Mit dem Gebot der Feiertagsheiligung tut Gott uns etwas Gutes. Es ist gut für uns, wenn wir nach sechs Arbeitstagen eine Pause machen und ausruhen. Das meinte auch Jesus, wenn er sagte: „Der Sabbat ist für den Menschen gemacht.“ Und weil das so ist, muss es im Notfall Ausnahmen geben. Darum

fügt Jesus auch den Umkehrsatz hinzu: „... und nicht der Mensch um des Sabbats willen.“

Gottes Sabbat-Gebot darf nicht als Prinzip um jeden Preis durchgesetzt werden, vor allem nicht um den Preis, dass der Mensch dabei Schaden erleidet. Vielmehr ist immer dann eine Ausnahme zu machen, wenn das Wohl des Menschen es erfordert. Wohlbemerkt – eine Ausnahme!

Grundsätzlich hat Jesus den Sabbat geachtet, und er forderte von seinen Jüngern dasselbe. Aber er erlaubte ihnen, am Sabbat Ähren abzupflücken und die Körner zu essen, denn sie hatten gerade nichts anderes. Solches Ernten im Vorbeigehen für den augenblicklichen Bedarf war den Menschen damals ausdrücklich gestattet, damit keiner hungern musste; Jesus wies darauf hin, dass es für den hungrigen Menschen auch am Sabbat erlaubt sein muss. Das ist für uns heute ganz klar: Die Feiertagsheiligung darf nicht so weit gehen, dass Hungerige nicht gespeist, Kranke nicht gepflegt oder Reisende nicht beherbergt werden dürften.

Was Jesus über das Sabbat-Gebot gesagt hat, das gilt für alle Gebote: Alle Gebote Gottes fordern unsere Befolgung; alle Gebote hat Gott aus Liebe für uns Menschen gemacht, damit sie uns helfen und dienen; bei allen Geboten kann es auch mal notwendig werden, eine Ausnahme zu machen, wenn nicht anders Schaden vom Menschen abgewendet werden kann. „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen“

Regeln, Vorschriften, Gesetze, ... - wir brauchen sie, um miteinander und nicht gegeneinander zu leben, auch in unserer Gemeinde und Kirche. Was uns Christen aber wirklich zusam-

menhält, ist das Evangelium. Nur was im Lichte des Evangeliums gelebt wird, kann lebendig halten. Wir brauchen keine Angst zu haben, Jesus ruft uns in eine Freiheit, die nie zur Beliebigkeit werden kann, sondern Halt und Orientierung gibt. In dieser Freiheit können wir auch die Freiheit der anderen respektieren, ihre anderen Bräuche und Traditionen. So wie es im Wochenspruch heißt (Micha 6, 8): *Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.* Amen.

Wir beten miteinander und füreinander

Gnädiger Gott, wir bitten für alle, die zum Dienst in der Kirche berufen und bestellt sind: auf den Kanzeln, in den Klassenzimmern, in den Kreisen und bei vielfältigen Tätigkeiten in unserer Pfarrgemeinde. Stärke ihren Glauben!

Wir bitten für alle, deren Glaube angefochten ist und die sich in ihrem Dienst ausgelaugt und überfordert fühlen.

Schenke ihnen neue Kraft.

Wir bitten für alle, die durch Leid schwer geprüft werden und die nichts von Gottes Nähe spüren. Sei ihnen auf neue Weise nahe.

Wir bitten für all jene, die verwirrt sind von der Vielfalt an Anschauungen in unserer Gesellschaft; für alle, die sich an Traditionen klammern, weil sie um ihren eigenen Halt fürchten. Nimm ihnen die Angst und mache ihre Herzen weit.

Wir bitten für die jungen Menschen, die Ausschau halten nach Zielen, für die es sich zu leben lohnt;

für die Eltern und für jene Frauen und Männer, denen die Erziehung von Kindern und Jugendlichen anvertraut ist.

Gib ihnen Freude, Phantasie und Geduld.

Deinen Geist, o Gott, schenkst du uns, wenn wir dich bitten. Auf dich hoffen und vertrauen wir heute und alle Tage.

Wir beten

Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch seinen Frieden. + Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 288, 1-4 „Nun jauzet all ihr Frommen“

Aus dem Gemeindeleben

Wir bitten, im Gottesdienst einen Mund-Nasenschutz zu tragen und wir führen eine Kontaktnachverfolgung durch. Danke für die Mithilfe und das Verständnis.

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat Herrn **Reinhold Icelly** (Tierarzt) im 69. Lj. für immer zu sich genommen. Er hat in Apetlon und zuletzt in Illmitz gelebt und wurde am Friedhof in Apetlon bestattet.

Verkauf zu Gunsten der Evangelischen Kirche bei Emma Bernthaler in Gols, Neubaugasse14: Hagebuttenmarmelade, Kürbissalat... am Samstag, 31.10., 10-11 Uhr, am Sonntag,

1.11., 10-11 Uhr, am Samstag, 7.11., 8-11 Uhr und am Sonntag, 8.11., 10-11 Uhr.

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es wieder kommende Woche.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

Sonntag 25.10.2020

9 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Kindergottesdienst im Wald - Infos und Anmeldung bei VS Religionslehrerin Katharina Preisinger

10.30 Uhr Konfirmation in Neusiedl am See mit Pfarrerin Iris Haidvogel

Reformationsfest

Coronabedingt feiern wir dieses Jahr den Reformationsgottesdienst in Gols an zwei Tagen:

Samstag 31.10. und **Sonntag 1.11.** jeweils um 9 Uhr

In den Tochtergemeinden feiern wir am **Samstag 31.10.**,
10.30 Uhr in Neusiedl am See und
17 Uhr in Tatten

Mit den Gemeinden feiern die Pfarrersfrauen Ingrid Tschank und Iris Haidvogel

Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 25.10., 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Scharn (OÖ), ORF und ZDF.

Sonntag, 8.11., 9,30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus der St. Marienkirche in Berlin, ZDF.

Foto: Pixabay

